

Bund will Zölle abschaffen

Importe Autos, Haushaltsgeräte oder Kleider: Diese Güter sollen in Zukunft zollfrei in die Schweiz eingeführt werden können.

Im Kampf gegen die Hochpreisinsel Schweiz will der Bundesrat die Importzölle für Autos, Haushaltsgeräte oder Kleider aufheben. Die Zölle für gewisse Agrargüter sollen gesenkt werden. Der Bundesrat rechnet mit Einsparungen von 900 Millionen Franken. Davon profitieren Haushalte und Unternehmen. Der Bund hingegen muss mit 490 Millionen Franken weniger Einnahmen rechnen, wie es in einem gestern veröffentlichten Bericht heisst. Gemäss diesem liegen die Schweizer Preise von Konsumgütern und Dienstleistungen fast 60 Prozent über denjenigen der 15 alten EU-Staaten.

Die Einfuhrzölle sind nur ein Grund dafür. Weitere sind die

«Der Wegfall der Zölle wird vermutlich eine kleine dämpfende Wirkung auf die Preise haben.»



Prisca Birrer-Heimo
Nationalrätin (SP/LU)

Kosten für Zulassungen und Beschriftungen, höhere Lohnkosten und Margen oder der «Zuschlag Schweiz». Dies bedeute, dass es keine einzelne Massnahme gebe, welche das Preisniveau erheblich senken könne, heisst es im Bericht. Verschiedene Massnahmen mit dem Ziel, die administrative Belastung zu senken, hat der Bundesrat bereits beschlossen.

Für die Präsidentin der Schweizerischen Stiftung für Konsumentenschutz, Prisca Birrer-Heimo, sind das gute Nachrichten. «Der Wegfall der Zölle wird vermutlich eine kleine dämpfende Wirkung auf die Preise haben», sagt sie. Gleichzeitig warnt sie vor überzogenen Erwartungen, da die meisten Güter be-

reits zollbefreit sind und die Entlastungen nicht zwangsläufig beim Konsumenten ankommen werden. Auch stelle sich die Frage, wie die Einnahmehausfälle von 490 Millionen Franken in der Bundeskasse kompensiert werden, sagt sie. «Wenn am Schluss der Steuerzahler für den Fehlbetrag aufkommen muss und der eingesparte Zollbetrag bei den Importeuren versickert, bringt die Massnahme nichts.» Die Luzerner SP-Nationalrätin spricht von einem Tropfen auf den heissen Stein: «Bei einem Preisunterschied von 60 Prozent zwischen der Schweiz und der EU fällt eine Preissenkung von 2 Prozent für einzelne Güter nicht wirklich ins Gewicht.» (red/sda)

Zölle sinken auf breiter Front

Hochpreisinsel Der Bundesrat möchte sämtliche Zölle auf Industriegüter beseitigen und damit die Preise senken. Von bürgerlicher Seite gibt's Applaus, die Linke spricht von einem Tropfen auf den heissen Stein.

Roger Braun

Dieses Mal hat es geklappt. Nachdem Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann vorletzten Woche noch aufgelaufen war, hat der Bundesrat gestern beschlossen, die Zölle auf Industriegüter einseitig aufzuheben. Damit sollen künftig alle Güter mit Ausnahme von Lebensmitteln zollfrei in die Schweiz eingeführt werden können.

Bereits heute sind 80 Prozent der importierten Waren zollfrei, jetzt will der Bundesrat noch einen Schritt weiter gehen. Am stärksten fällt das bei Kleidern ins Gewicht, wo der Zollsatz heute relativ hohe 5,5 Prozent beträgt. Bei anderen Gütern geht es um Zöllhürden von lediglich 1 bis 2 Prozent. Insgesamt sparen damit die Importeure 490 Millionen Franken ein. Zusätzlich geht der Bundesrat von einer administrativen Entlastung bei Wirtschaft und Verwaltung von rund 100 Millionen Franken aus.

Birrer-Heimo warnt vor Loch in Bundeskasse

Für die Präsidentin der Schweizerischen Stiftung für Konsumentenschutz, Prisca Birrer-Heimo, sind das gute Nachrichten. «Der Wegfall der Zölle wird vermutlich eine kleine dämpfende Wirkung auf die Preise haben», sagt sie. Gleichzeitig warnt sie vor überzogenen Erwartungen, da die meisten Güter bereits zollbefreit sind und die Entlastungen nicht zwangsläufig beim Konsumenten ankommen werden. Auch stelle sich die Frage, wie die Einnahmehausfälle von 490 Millionen Franken in der Bundeskasse kompensiert werden, sagt sie. «Wenn am Schluss der Steuer-



Shoppern in Konstanz: Hier sind viele Schweizer anzutreffen.

Bild: Michel Canonica (13. Dezember 2017)

zahler für den Fehlbetrag aufkommen muss und der eingesparte Zollbetrag bei den Importeuren versickert, bringt die Massnahme nichts.»

Die Luzerner SP-Nationalrätin spricht von einem Tropfen auf den heissen Stein. «Bei einem Preisunterschied von 60 Prozent zwischen der Schweiz und der EU fällt eine Preissenkung von 2 Prozent für einzelne Güter nicht wirklich ins Gewicht», sagt sie. Dass der Bundesrat damit gegen die Hochpreisinsel Schweiz vorgehen wolle, sei wenig glaubwürdig. «Wer wirklich etwas gegen die überhöhten Preise in der Schweiz tun will, muss bei den überbissenen Preisen ausländischer Markenanbieter ansetzen», sagt die Präsidentin des Konsumentenschutzes. Zusammen mit anderen Organisationen hat sie vorletzten Woche dazu die Fair-Preis-Initiative eingereicht, die gegen Unternehmungen vorgehen will, die Parallelimporte behindern.

Noser sieht wichtige bürokratische Entlastung

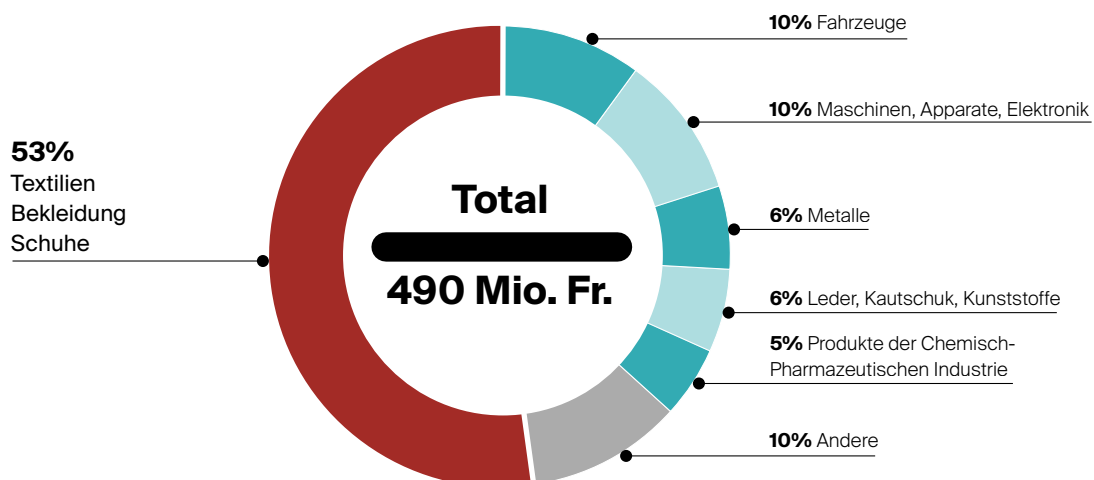
Deutlich positiver zum Zollabbau äussert sich FDP-Ständerat Ruedi Noser (ZH). Für ihn fällt insbesondere der Wegfall der Zollformalitäten ins Gewicht. Davon profitieren auch Firmen, die aus bereits zollbefreiten Ländern importieren. Der Grund sind die Ursprungsbezeichnungen. Um Missbräuchen vorzubeugen, müssen Firmen heute den Nachweis erbringen, dass das Produkt auch wirklich aus dem zollbefreiten Land stammt, wenn es zollfrei importiert werden soll. Verzichtet die Schweiz künftig auf Industriezölle, werden diese Ursprungsbezeichnungen hinfällig – und die Firmen sparen Kosten. Die finanziellen Ausfälle beim Bund beschäftigen Noser nicht weiter. «Der Zollabbau und die bürokratischen Entlastungen werden einen dynamischen Effekt auf die Wirtschaftsentwicklung haben», sagt Noser. «Damit wird der Bund deutlich mehr Mehrwertsteuern einziehen können.»

Für völlig verfehlt hält er die von Birrer-Heimo beworbene Fair-Preis-Initiative. «Preise senkt man nicht über ein Gericht, sondern über die Beseitigung von Zöllen und Bürokratie», sagt er. Dass die Initiative Parallelimporte erleichtern vermag, glaubt er nicht. «Viel wirkungsvoller dafür ist der Wegfall der Ursprungsbezeichnungen, wie dies nun vorgesehen ist», sagt er. Die Initiative brauche es nicht.

Preise senken

Der Bundesrat will neben der Beseitigung der Industriezölle mit zwei weiteren Massnahmen gegen die Hochpreisinsel Schweiz vorgehen. So sollen die Agrarzölle für jene Lebensmittel gesenkt werden, die nicht in der Schweiz produziert werden. Dies betrifft vor allem exotische Früchte wie Bananen oder Ananas. Weiter will der Bundesrat gewisse Ausnahmen vom Cassis-de-Dijon-Prinzip streichen, damit Produkte, die nach Vorschriften der EU hergestellt worden sind, einfacher in die Schweiz eingeführt werden können. (rob)

Zolleinnahmen verschiedener Industriegüter 2016



Quelle: EZV
Grafik: jn